



Achtes Kapitel.

Die Frau Kommerzienrat und ihre Nerven. Olga befolgt Minens Rat. Peter schickt eine Puppe. Kelly läuft. Vom Obstdörren. Blumenpflege, und wie Urschele die Winterkleider in Ordnung bringt.

Hans hatte sein Examen gut bestanden, und auch Karl war glücklich in die nächste Klasse versetzt worden.

„Daran ist mein Tantele schuld. Die versteht's mit einem zu lernen!“ sagte er strahlend, und über der Kranken Gesicht flog auch ein Schein von Glück, als Karl sein Zeugnis brachte. Die Ferien genossen alle drei Kinder mit vollen Zügen. Karls Fuß war bald wieder genesen, und die Kinder konnten große Gänge in der Umgegend machen; manchmal ging auch der Vater und Mariechen mit, und letztere durfte auch öfters zu Schönherr's gehen, oder Olga kam zu ihr. Mit dieser war eine Veränderung vorgegangen seit jenem Ausspruch von Mine Walter: „Eine Mutter braucht einen doch immer!“ Sie war damals sehr ernst nach Hause gekommen, und am andern Tag, als sie wie immer ihrer Mama guten Morgen wünschte, war es weit zärtlicher gewesen als sonst. Die Mutter war nicht eigentlich krank, aber sie litt an den Nerven und lag meist auf der Chaiselongue und konnte sich über nichts so recht freuen. Fräulein Karoline sorgte auf das Beste für